

Produktesummenbudgets 2013

Basel, im November 2012

An den Bürgergemeinderat der Stadt Basel

In Anwendung von § 9, Ziff. 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat gemäss § 11, Ziff. 3c, und § 14, Abs. 2, Ziff. 6, der Gemeindeordnung der Bürgergemeinde der Stadt Basel vom 22. Oktober 1985 dem Bürgergemeinderat die Produktesummenbudgets 2013 des Bürgerspital Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung vor.

Namens des Bürgerrates

Der Präsident:

Paul von Gunten

Der Bürgerratsschreiber:

Daniel Müller

Bedeutung der Produktesummenbudgets

Bis und mit dem Jahr 2005 wurden jährlich „klassische“ Budgets auf der Basis früherer Budgets und Rechnungsabschlüsse erarbeitet und gegen Ende Jahr durch die Parlamente verabschiedet. Diese stellten die kreditrechtliche Grundlage dar, welche die Exekutive und die Verwaltung ermächtigten, die entsprechenden Mittel zu verwenden. Diese Budgets zeichneten sich durch viele Zahlen aus, die kaum mit den konkreten Leistungen in einen Zusammenhang gebracht werden konnten.

Mit Inkrafttreten der teilrevidierten Bürgergemeindeordnung (neues Führungsmodell) wurden die Leistungen und deren Wirkungen in den Vordergrund gestellt und mit den damit verbundenen Kosten in einen Zusammenhang gebracht. Mit anderen Worten: Es soll jederzeit ersichtlich sein, dass der Abbau von Leistungen weniger, zusätzliche Bestellungen (mehr Leistung) mehr kosten. Diese neue politische Steuerung erfolgt nicht mehr jährlich gegen Ende Jahr, sondern durch mehrjährige Leistungsaufträge mit Produktgruppen und Globalkrediten als Einheit. Die Globalkredite sind gemäss § 2c. Abs. 2 Gemeindeordnung die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Diese Leistungsaufträge werden als Einzelvorlagen durch den Bürgergemeinderat beschlossen und unterliegen je dem fakultativen Referendum. Sie stellen die kreditrechtliche Grundlage für die Verwendung der Mittel dar und haben einen hohen politischen Stellenwert.

Das kantonale Gemeindegesetz sieht zwingend vor, dass alle gemeinderechtlichen Körperschaften *jährlich* ein Budget beschliessen. Um dieser Vorgabe nachzukommen, beschliesst der Bürgergemeinderat jährlich die Produktesummenbudgets. Dies ist der Zusammenschluss aller im nächsten Jahr aufgrund der bereits beschlossenen Leistungsaufträge anfallenden Nettoaufwendungen. Es handelt sich dabei um eine Gesamtschau der im Folgejahr zu erwartenden produktebezogenen „finanzrelevanten“ Aktivitäten der Bürgergemeinde. Da die einzelnen Nettokredite im Rahmen der einzelnen Leistungsaufträge erlassen werden (Einzelgeschäfte unter Vorbehalt des fakultativen Referendums), können die entsprechenden Beschlüsse nicht im Rahmen der Beschlussfassung über die jährlichen Produktesummenbudgets in Wiedererwägung gezogen werden. Der Bürgergemeinderat ist beim Beschluss der Produktesummenbudgets an seine Beschlüsse zu den Leistungsaufträgen gebunden. Es handelt sich bei den Produktesummenbudgets um einen Gesamtüberblick und nicht um die Rechtsgrundlage, welche die Institutionen, die Christoph Merian Stiftung und die Zentralen Dienste zu Ausgaben ermächtigt.

Der Bürgergemeinderat wird weiterhin jährlich den Lohnbeschluss zu fällen haben. Werden Lohnerhöhungen gewährt, welche in den Globalkrediten nicht enthalten sind, müssen diese als Folge des Lohnbeschlusses entsprechend erhöht werden. Dabei gilt es § 2f. der Gemeindeordnung zu beachten, wonach die Finanzierung des entsprechenden Mehraufwandes nachzuweisen ist.

Fazit: Die vorliegenden Produktesummenbudgets vermitteln eine Gesamtschau der im nächsten Jahr anfallenden Aufwendungen. Dieser Zusammenschluss erfolgt aufgrund der Vorschriften des übergeordneten Rechts und stellt kein zusätzliches Steuerungsinstrument der Bürgergemeinde dar. Die politische Einflussnahme auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt nicht im Rahmen der Beschlussfassung der Produktesummenbudgets. Die jährlichen Produktesummenbudgets haben einen untergeordneten politischen Stellenwert. Immerhin können diese als Standortbestimmung während der mehrjährigen Leistungsaufträge dienen und auch interessante Informationen zuhänden künftiger Beschlüsse über Leistungsaufträge geben.

Bürgerspital Basel

Produktesummenbudget 2013

Vorgängig zu den individuellen Kommentaren zu den einzelnen Produktesummenbudgets werden die wesentlichsten Sachverhalte vorangestellt, welche sich mehr oder weniger stark auf alle Produktgruppen auswirken.

- Mit Beschluss vom 25. September 2012 beantragt der Bürgerrat, dass im Budget 2013 für individuelle Lohnerhöhungen 1.0% zur Verfügung gestellt werden soll. Das vorliegende Budget entspricht diesem Antrag. Im Weiteren sind auch die Kosten für einmalige Anerkennungsprämien angemessen berücksichtigt. Die Umsetzung dieser (provisorischen) Anträge erhöht den Personalaufwand um rund CHF 0.8 Mio.
- Es wird davon ausgegangen, dass sich die allgemeinen Kosten (exkl. Personal) in ihrer Entwicklung tendenziell stabil verhalten.
- Es ist zu beachten, dass die meisten Erträge im Bürgerspital Basel auf vertraglichen Grundlagen basieren und deshalb ein eingeschränktes Entwicklungspotential aufweisen (Plafonierung von Taxen und Beiträgen, teils auch der Plätze). Für die Leistungsvereinbarungen der Produkte 1.1 (Medizinische Rehabilitation), 2.4 (Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme), 3.1 (Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art) und 3.3 (Berufliche Abklärung / Wiedereingliederung, BEFAS) werden die Taxen resp. Beiträge derzeit neu verhandelt und sind im Zeitpunkt der Budgeterstellung noch nicht abgeschlossen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die gesetzlich und vertraglich vorgegebenen Rahmenbedingungen den Handlungsspielraum und damit auch die Ertrags- und Kostenentwicklungen in den einzelnen Produktgruppen in engen Grenzen halten und im Zeitpunkt der Budgeterstellung in vielen Fällen noch nicht bekannt sind.

Das Bürgerspital Basel ist permanent gefordert, in allen Produktgruppen geeignete Massnahmen zu suchen und umzusetzen, um seine Leistungen einerseits noch attraktiver, andererseits aber auch effizienter zu erbringen.

Die vorliegenden Produktesummenbudgets weisen in der Summe einen Unternehmensgewinn von CHF 3.3 Mio. aus. Dieser liegt um CHF 1.2 Mio. über der Vorgabe der Globalbudgets 2011 – 2013 mit einem Gewinn von insgesamt CHF 2.1 Mio. p.a. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio. über Vorgabe Globalbudget). Dieses Ergebnis wird einerseits durch den erwarteten Mehrertrag aus Sonderrechnungen in der Höhe von CHF 0.3 Mio. positiv beeinflusst (Produktesummenbudget: CHF 6.8 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 6.5 Mio. p.a.). Andererseits führen erwartete respektive geplante Ertrags- und Effizienzsteigerungen mit den damit verbundenen Massnahmen im Jahre 2013 zu Reduktionen des negativeren Betriebsdefizits von CHF 0.9 Mio. (Produktesummenbudget: CHF 3.5 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 4.4 Mio. p.a.).

Produktgruppe 1 - Medizinische Rehabilitation

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2013	-17'270'000	17'304'000	34'000	0	34'000
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 250'000 p.a.) wird eingehalten.

Dem Produktesummenbudget 2013 legen wir eine Auslastung von 92% zugrunde. Diese basiert auf den Erfahrungswerten der letzten Jahre, berücksichtigt jedoch auch die in der Tendenz generell tiefere Belegung. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Sie hängen einerseits mit der stetig zunehmenden Erwartungshaltung der Patientinnen und Patienten, andererseits aber auch mit den zunehmend inkonstanter agierenden Zuweisern zusammen. Inwieweit die neue Spitalfinanzierung und die grössere Freizügigkeit für die Patienten eine Auswirkung haben, kann zurzeit noch nicht gesagt werden. Die zunehmende Behandlungsbedürftigkeit, vor allem älterer Patienten in der Rehabilitation hat wiederum zur Folge, dass sich der Aufwand – vor allem im Personal- und Infrastrukturbereich - nicht proportional reduzieren lässt.

Der sich daraus ergebenden Kosten-/Auslastungsschere begegnen wir im Budget 2013 mit einer leichten Erhöhung der veranschlagten Taxerträge pro Pflgetag für allgemein versicherte Patientinnen und Patienten. Diese beinhalten seit dem Jahr 2012 auch die Abgeltung der Anlagenutzungskosten. Die dafür erforderlichen Tarifvereinbarungen mit den Krankenversicherern stehen zum Zeitpunkt der Budgeterstellung noch aus.

Nebst der angestrebten kostendeckenden Finanzierung muss die Attraktivität des Leistungsangebots gezielt erhöht werden. Bereits im Jahre 2011 wurde deshalb das Angebot um die onkologische Rehabilitation erweitert, was sich zwischenzeitlich zu einem bedeutenden dritten Standbein entwickelt hat. Derzeit werden zudem Möglichkeiten zur Verbesserung des Komforts vor allem für Halb- und Privatpatienten evaluiert.

Produktgruppe 2 - Betreutes Wohnen

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2013	-61'600'000	60'044'000	-1'556'000	1'556'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 2'000'000 p.a.) wird eingehalten.

Im Bereich der stationären Betreuung von Betagten stellt die Belegung von Mehrbettzimmern eine grundsätzliche Herausforderung dar. Betroffen davon sind vor allem die Alterszentren Sonnenrain und Lindenhof als „kleine“ Heime mit ungünstiger Kostenstruktur. Dieser Situation begegnet das Bürgerspital mit dem Neubau des Alterszentrums Burgfelderhof. Dessen Baufortschritt liegt im Rahmen der Planung, die Aufnahme des Betriebs ist für Anfang 2014 vorgesehen.

Sowohl der Rahmenvertrag für die Basler Alters- und Pflegeheime wie auch der Einzelvertrag für die Pflegewohnheime des Bürgerspitals gelten für die Jahre 2012 bis 2016. Die darin bereits festgelegten Einheitstaxen für das Jahr 2013 sind im Budget berücksichtigt.

Für die teilstationäre Betreuung von Betagten im Tagespflegeheim „Weiherweg“ besteht mit dem Kanton Basel-Stadt eine Leistungsvereinbarung für eine Laufzeit von 2011 bis 2015. Obwohl dieser Vertrag keinen automatischen Teuerungsausgleich vorsieht, wird von einem ausgeglichenen Ergebnis ausgegangen. Allfällige Überschüsse werden einem spezifischen Rücklagenkonto zugewiesen und können für mögliche künftige Verluste verwendet werden.

Mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton des Bürgerspitals besteht eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2010 bis 2013 für das begleitete Wohnen von Menschen mit einer IV-Rente. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft werden und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden müssen. Der Vertrag enthält einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus.

Angebotserweiterungen sind partiell im Bereich der ambulanten Betreuung denkbar. Neue Möglichkeiten werden laufend gesucht und Umsetzungsmodalitäten mit dem Kanton individuell ausgehandelt. Ein Ausbau im stationären Bereich ist demgegenüber nur mittels Übernahme von Plätzen aus bereits bestehenden Institutionen möglich.

Im Zusammenhang mit der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe erarbeitet. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll das neue Finanzierungssystem nach

einer Umstellungsphase in den Jahren 2014 ff. in Kraft treten. Bereits heute setzt sich das Bürgerspital mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel durch die Teilnahme am Pilotversuch VIBEL (Verfahren und Instrumente der individuellen Bedarfserfassung und Leistungsbemessung) zur Umsetzung des Konzepts wie auch in der Begleitgruppe des Projekts.

Dank der kontinuierlichen Zunahme der Fallzahlen von beruflichen Massnahmen (auch ausserhalb des Bürgerspitals) in den letzten Jahren konnten die bestehenden Wohnplätze ohne markante Fixkostenzunahme besser belegt werden. Die hohe Nachfrage nach Wohnplätzen führte im Jahre 2012 auch dazu, das Angebot des Bürgerspitals mit der Eröffnung eines neuen Wohnhauses an der Gustav Wenk-Strasse um 9 Plätze zu erweitern.

Die vertraglichen Grundlagen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) stammen aus dem Jahre 2002 und beinhalten eine nicht der Teuerung angepasste Abgeltung mit einer Tagespauschale. Das BSV hat diese Verträge auf den 31. Dezember 2012 gekündigt. Die Neuverhandlungen werden derzeit mit dem für die Leistungserbringer neu zuständigen IV-Kontraktmanagement Nordwestschweiz geführt.

Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2013	-43'600'000	41'603'000	-1'997'000	1'997'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 2'100'000 p.a.) wird eingehalten.

Der aktuell gültige Tarifvertrag mit dem BSV für berufliche Eingliederungsmassnahmen basiert auf einer Vereinbarung aus dem Jahre 2008 (Anmerkung: Tarife ohne Teuerungsausgleich). Auch dieser Vertrag wurde vom BSV auf den 31. Dezember 2012 gekündigt. Die Neuverhandlungen werden derzeit mit dem für die Leistungserbringer neu zuständigen IV-Kontraktmanagement Nordwestschweiz geführt.

Die Auswirkungen der 5. IV-Revision eröffnen den Weg für neue Angebote und somit auch zur Diversifizierung des Leistungsangebots. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die jüngsten IV-Revisionen unter anderem auch das Ziel haben, Mehrleistungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion zu erzielen, was den Effizienzdruck auf die Leistungserbringer erhöht.

Trotz schwieriger Prognostizierung gehen wir für das Jahr 2013 von einer guten Belegung der Massnahmen- und Integrationsplätze aus. Dies ist unter anderem auf das vielfältige Angebot von beruflichen und Integrationsmassnahmen, die zunehmende Vernetzung mit der freien Wirtschaft für Praktikumsangebote sowie das professionelle Casemanagement (Fallführung) im Bürgerspital zurückzuführen.

Mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton ist eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2011 bis 2012 für das begleitete Arbeiten von Menschen mit einer IV-Rente abgeschlossen worden, welche zwischenzeitlich um ein Jahr verlängert wurde. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden müssen. Anfallende Verluste sind jedoch vollumfänglich durch die Trägerschaft zu finanzieren. Die Leistungsvereinbarung sieht einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus vor.

Im Zusammenhang mit der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe erarbeitet. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll das neue Finanzierungssystem nach einer Umstellungsphase in den Jahren 2014 ff. in Kraft treten. Bereits heute setzt sich das Bürgerspital mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel bei der Evaluation alternativer Betreuungsformen.

In der Praxis ist ein Wachstum in diesem Produkt bis auf weiteres wohl nur noch mittels Übernahme von Plätzen aus bereits bestehenden Institutionen möglich. Die mit der 5. IV-Revision angestrebte Reduktion von Rentenbeziehenden sowie die demografische und gesundheitliche Entwicklung der „verbleibenden“ IV-Rentner stellen grosse Herausforderungen dar, für die hinsichtlich Betreuung und Finanzierung geeignete Modelle, Vorgaben und Lösungen entwickelt werden müssen.

Der Leistungsvertrag mit dem BSV für Abklärungen / Wiedereingliederung (Befas) wurde von Seiten BSV auf den 31. Dezember 2012 gekündigt. Die Neuverhandlungen werden derzeit mit dem für die Leistungserbringer neu zuständigen IV-Kontraktmanagement Nordwestschweiz geführt.

Beilage
Produktgruppen

Produktgruppe 1 - Medizinische Rehabilitation

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 1	Medizinische Rehabilitation		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation		
Kundinnen und Kunden	Patientinnen und Patienten vorwiegend aus der Region Basel		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
	Die Empfängerinnen und Empfänger der Leistungen empfehlen die Reha Chrischona weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	>= 75% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die medizinischen Leistungen sind erfolgreich	Grad des Rehabilitationserfolgs gemäss FIM-Code	>= 92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 250'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	>= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Produktgruppe 2 – Betreutes Wohnen

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 2	Betreutes Wohnen		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital Basel führt Wohn-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für Betagte und für Menschen mit einer Behinderung		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Stationäre Betreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die nicht aus medizinischen Gründen eine Spitalstruktur benötigen • Tagesbetreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die einer Tagesstruktur bedürfen, jedoch keinen stationären Aufenthalt benötigen • Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente: Menschen aus der ganzen Schweiz mit einer IV-Rente, die eine betreute Wohnform benötigen • Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme: Menschen aus der ganzen Schweiz, die in Basel und Umgebung im Auftrag der IV eine Eingliederungsmassnahme absolvieren 		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
Stationäre Betreuung von Betagten	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Alterszentren wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen stationären Plätze in den Alterszentren sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
Tagesbetreuung von Betagten	Die Gäste fühlen sich im Tagespflegeheim wohl	Zufriedenheitsgrad der Tagesgäste	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Tagesplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	>= 95%
Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	80%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'000'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	>= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 3	Arbeit und Integration		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital Basel führt Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art mit und ohne medizinische Abklärung durch und bietet angepasste Arbeitsplätze für Menschen mit einer IV-Rente an		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▷ Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme befinden (Leistungsempfänger) ▷ IV-Stellen (Auftraggeber) ▷ Menschen mit einer IV-Rente und einem begleiteten Arbeitsplatz im Bürgerspital ▷ Sozialversicherungen, Versicherer und private Unternehmen 		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art	Die Berufliche Integration beantwortet die Fragestellungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	Die Plätze für Eingliederungsmassnahmen sind im Durchschnitt gut belegt	Verrechenbare Tage	>= 70%
Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente	Das Bürgerspital fördert die eigenständige Entwicklung der Mitarbeitenden mit einer IV-Rente	Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit IV-Rente	>= 85% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die angebotenen Arbeitsplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze	>= 100%
Berufliche Abklärung / Wiedereingliederung (BEFAS)	Die BEFAS erfüllt die Anforderungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	90% der Kapazitäten sind belegt	Belegung	>= 90%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'100'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Bürgerliches Waisenhaus

1 Übersicht Budget 2013 Gesamteinstitution

Gesamt	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2013	8'987'800	9'331'000	343'200	-	343'200
Globaldbudget 2012- 2015	8'511'000	8'811'000	300'000	-	300'000

Im Jahr 2012 hat ein neuer Globalbudget-Zyklus begonnen. Parallel dazu wurde für die Jahre 2012 bis 2015 eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton ausgehandelt. Bei der Erstellung des Globalbudgets 2012 bis 2015 und des Budgets 2012 waren die Leistungsvereinbarungen der Produktgruppe 1 und des Produktes Mittagstisch (PG2) noch nicht abgeschlossen. Dies ist im Verlaufe des ersten Semesters 2012 geschehen. In der Produktgruppe 1 haben sich keine Anpassungen daraus ergeben. Beim Mittagstisch (PG2) hingegen hat sich der Aufwand deutlich erhöht, was sich im Budget 2013 widerspiegelt.

Obwohl das Globalbudget noch recht jung ist, hat es sich bereits in verschiedenen Bereichen verändert. Zum Beispiel beim Wohnexternat (PG1): Bereits Ende 2011 hatte sich abgezeichnet, dass sich die Nachfrage intensiviert. Nach Rücksprache mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt wurde vereinbart, dass die Platzzahl von ursprünglich 8 auf 12 Plätze erweitert wird. Dies findet im Budget 2013 sowohl im Bereich des gesteigerten Erlöses aber auch der erhöhten Aufwendungen seinen Niederschlag. Im Weiteren plant das Bürgerliche Waisenhaus das Angebot Arbeitstraining / Timeout (ehemals Tagesstruktur) auszubauen. Für das Jahr 2013 wurde dafür im Allgemeinen Dienst ein erhöhter Personalaufwand kalkuliert.

Im Bereich Pädagogik steht 2013 die Schärfung des pädagogischen Konzeptes im Zentrum. Zu diesem Zweck stehen Themen auf der Agenda wie das Berichtswesen, die Auseinandersetzung mit den Themen „Liebe, Beziehung, Sexualität“ sowie die Einführung des Konzeptes „Traumapädagogik“ in einem Team.

2 Produktsummenbudgets

2.1 Produktgruppe „Pädagogik–Heim“

Produktgruppe 1 Pädagogik - Heim	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2013	6'703'900	6'740'000	36'100	-	36'100
Globaldbudget 2012- 2015	6'391'000	6'391'000	-	-	-

Bei der Erstellung des Budgets 2013 wurde von den folgenden Auslastungen ausgegangen:

- Wohngruppen 95%
- Durchgangsgruppe 90%
- Wohnexternat 95%

Diese Auslastungswerte entsprechen dem Leistungsauftrag mit der Bürgergemeinde.

Das erhöhte Budget ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Platzzahl von 8 auf 12 im Angebot Wohnexternat zurückzuführen. Hinzu kommt, dass beim Splitting des Erlöses zwischen dem Bund und dem Kanton eine Anpassung der im Globalbudget verwendeten Werte, vorgenommen wurde. Diese hat sich günstig auf die Erlössituation im Waisenhaus ausgewirkt.

2.2 Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“

Produktgruppe 2 Pädagogik - Übrige	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2013	741'500	741'500	-	-	-
Globaldbudget 2012- 2015	575'000	575'000	-	-	-

Die

Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“ setzt sich aus den Produkten „Tagesstruktur & Projekte“ und „Mittagstisch“ zusammen.

Der Mittagstisch (heute Tagesstruktur) wurde zum Schulanfang Sommer 2012 in das Tagesstrukturangebot des Theodor-Schulhauses überführt. Zusätzlich wurde ein niederschwelliges Mittagstischangebot für die Primarschule und die Orientierungsschule geschaffen. In diesem Zusammenhang wurde eine Leistungsvereinbarung mit der Fachstelle Tagesstrukturen des Erziehungsdepartementes des Kantons Basel-Stadt abgeschlossen.

Dieser Vertrag sieht vor, dass jährlich ein Budget festgelegt wird. Mit diesem Budget ist die vereinbarte Leistung zu erbringen und der effektive Aufwand kann dem Kanton in Rechnung gestellt werden. Somit ist für dieses Produkt eine ausgeglichene Rechnung sichergestellt.

2.3 Produktgruppe „Services“

Produktgruppe 3 Services	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2013	1'497'400	1'804'500	307'100	-	307'100
Globaldbudget 2012- 2015	1'480'000	1'780'000	300'000	-	300'000

Das Budget 2013 des Bereichs Services ist stark an das Globalbudget angelehnt. Die einzige wesentliche Anpassung in diesem Bereich ist die für 2013 geplante Stärkung des Allgemeinen Dienstes, um das Produkt Arbeitstraining / Timeout weiter zu entwickeln. Bereits seit mehreren Jahren besteht die Möglichkeit für Schulen, Jugendliche, die nicht mehr tragbar sind, für einige Wochen ins Bürgerliche Waisenhaus zu einem Arbeitseinsatz zu schicken. Diese Jugendlichen werden vornehmlich im Allgemeinen Dienst oder im Bereich Gastronomie eingesetzt. Die Idee ist es nun, dieses Angebot in ein pädagogisches Konzept einzubetten und neben den Schulen einem weiteren Publikum (andere Heime, internes Beschäftigungsangebot, KIS – Krisenintervention der Volksschulen Basel-Stadt) zu öffnen. Dieses Angebot wird, wie in den vergangenen Jahren, durch die Christoph Merianstiftung mit jährlich CHF 75'000 unterstützt. Zusätzlich werden ab 2013 CHF 25'000 aus dem Fondsvermögen des Bürgerlichen Waisenhauses dafür eingesetzt.

2.4 Produktgruppe „Kultur“

Produktgruppe 4 Kultur	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2013	45'000	45'000	-	-	-
Globaldbudget 2012- 2015	65'000	65'000	-	-	-

Die in der Produktgruppe 4 anfallenden Erträge und Aufwendungen stammen in erster Linie aus den Vermietungen der historischen Räumlichkeiten für verschiedenste Veranstaltungen. Auf der Einnahmenseite sind dies die Mieterträge und auf Aufwandsseite die Leistungen wie Administration, Reinigung, technischer Dienst sowie kleinere Reparaturarbeiten, die es zu berücksichtigen gilt.

Das tiefere Budget 2013 gegenüber dem Globalbudget ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der anstehenden Umbauarbeiten die historischen Räumlichkeiten vor allem während den Wochentagen nur eingeschränkt vermietet werden können.

Beilage
Produktgruppen

Unternehmen	Bürgerliches Waisenhaus		
Produktgruppe (PG 1)	Pädagogik Stationäre Dauerbetreuung (Heim)		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts „Pädagogisches Verbundnetz“ und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und Betreutes Wohnen (Wohnexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.		
Kundinnen und Kunden	1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen. 2. Zuweisende Stellen 3. Erziehungsberechtigte		
Politische Zielsetzung	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung/ Leistungsauftrag mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.		
Zielsetzung	Ziele	Indikatoren	SOLL-Werte
	Qualitätsüberprüfung der LV Heim Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs
	Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote	1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt
		2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	2. 90% Zielerreichung
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0	
Dauer	2012 – 2015 (4 Jahre)		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
6'391'000	6'391'000	0	0	0

Unternehmen	Bürgerliches Waisenhaus		
Produktgruppe (PG 2)	Übrige pädagogische Angebote		
Beschreibung des Angebots	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagstisch, Tagesferien, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Geregelt durch Vereinbarungen mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Wettstein-Quartier und die Durchführung der Tagesferien. Ab dem Schuljahr 2012/13 soll der Mittagstisch in ein externes Tagesschulangebot für das Theodorsschulhaus (Primarstufe) umgewandelt werden. Der Mittagstisch für OS-Schüler soll bis zum Auslaufen der OS-Stufe parallel zur Tagesschule weitergeführt werden.</p> <p>Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit (z.B. durch Beschäftigungsprogramme).</p>		
Kundinnen und Kunden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung, oder Tagesferien benötigen. 2. Erziehungsberechtigte 3. Schulen 4. Zuweisende Stellen 		
Politische Zielsetzung	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.</p> <p>Es fördert mit diesen Angeboten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.</p>		
Zielsetzung	Ziele	Indikatoren	SOLL-Werte
	Mittagstisch Wettstein Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Ausgeglichene Rechnung	>=0
	Tageschulangebot Der Mittagstisch Wettstein wird per Schuljahr 2012/13 als externes Tagesschulangebot für das Theodorsschulhaus geführt. Die Weiterentwicklung erfolgt in enger Kooperation mit der Theodorsschulhausleitung und unter fachlicher Begleitung durch die Fachstelle Tagesstrukturen beim ED.	Leistungsvereinbarung mit dem ED ist per August 2012 geschlossen Ausgeglichene Rechnung	>=0
	Neue Projekte und Tagesstruktur Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Entrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0
Dauer	2012 – 2015 (4 Jahre)		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 /2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
575'000	575'000	0	0	0

Unternehmen	Bürgerliches Waisenhaus		
Produktgruppe (PG 3)	Services		
Beschreibung des Angebots	Die Produktgruppe „Services“ sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft „Heim“. Einerseits bietet diese PG interne und externe Dienstleistungen an und andererseits sorgt sie für die Finanz- und Immobilienanlagen. Die Liegenschaften werden nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten. Fonds und Legate werden wertvermehrend angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen. • Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene • Mieter/-innen und Gäste • Bevölkerung • Bürgergemeinde und Kanton 		
Politische Zielsetzung	Die Produktgruppe „Services“ erbringt Dienstleistungen für die Produktgruppen „Pädagogik“ und „Kultur“ und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.		
Zielsetzung	Ziele	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogen-Erhebungen per Ende Jahr	> = 90% der Rückmeldungen beurteilen mit gut
	Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000.- p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)
	Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1-2 Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen
	Generieren von Ertragsüberschüssen, um die laufende Sanierung und auch teilweise Investitionen zu finanzieren, resp. die Reserven zu äufnen.	Ergebnis ohne Liegenschaftsunterhalt	> = 300'000
Dauer	2012 - 2015 (4 Jahre)		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis *
1'480'000	1'780'000	300'000	0	300'000

* Äufnen für Reserven Bauprojekte (Produktgruppe 3)

Unternehmen	Bürgerliches Waisenhaus		
Produktgruppe (PG 4)	Kultur		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokalitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Auf Grund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der unter Schutzstellung der Gebäude bedeutet dies einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche zur Verfügungsstellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann auf Grund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokalitäten ist Aufgabe der Produktgruppe „Kultur“.		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinde • Kanton • Bevölkerung • Tourismus • Kulturinteressierte 		
Politische Zielsetzung	Die Produktgruppe „Kultur“ erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.		
Zielsetzung	Ziele	Indikatoren	SOLL-Werte
	Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses Basel durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.
	Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH	Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte
Dauer	2012 – 2015 (4 Jahre)		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
65'000	65'000	0	0	0

Zentrale Dienste

ZENTRALE DIENSTE - BUDGET 2013**I. Übersicht****II. Budget 2013 Gesamtbetrieb**

	Aufwand	Ertrag	Ergebnis
Budget 2013	7'059'051	7'165'200	106'149
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	6'550'000	6'550'000	0

III. Produktesummenbudgets 2013**1. Produktesummenbudget 2013 für die Produktgruppe "Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation" (PG I)**

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2013	6'521'662	6'634'200	112'538	- 6'389	106'149
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	6'000'000	6'100'000	100'000	maximal -100'000	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

2. Produktesummenbudget 2013 für die Produktgruppe "Dienstleistungen für die Bürgerschaft" (PG II)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2013	607'389	601'000	- 6'389	6'389	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	550'000	450'000	-100'000	maximal 100'000	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktgruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

Erläuterungen zum Budget 2013 – signifikante Eckpunkte

ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde rechnen mit einem Ertragsüberschuss für das Jahr 2013 von CHF 106'150. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik langfristig ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten hat. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2012 bis 2014, welcher ein ausgeglichenes Ergebnis (≥ 0) vorsieht, planmässig eingehalten.

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden und dem Personal auch im 2013 für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet.

Im Forstbetrieb wurden für das Jahr 2013 CHF 120'000 eingestellt um sicherzustellen, dass Betriebsmittel und -einrichtungen im effektiven Bedarfsfall angeschafft werden können; die entsprechenden Mittel werden aufgrund des Fehlens einer eigenen Bilanz des Forstbetriebs jeweils durch die Bürgergemeinde im Rechnungskreis Zentrale Dienste beschafft, aktiviert und damit in deren Bilanz geführt sowie über die Betriebsrechnung(en) des Forstbetriebs amortisiert. Für den Rechnungskreislauf der Zentralen Dienste ist dieser Vorgang zwar erfolgsneutral - der für Investitionen im Forstbetrieb jeweils budgetierte Betrag erscheint sowohl im Ertrag wie auch im Aufwand. Dagegen sind die entsprechenden Amortisationen für die Betriebsrechnungen des Forstbetriebs erfolgswirksam, indem sich diese dort im Aufwand niederschlagen.

Seit 2006 ist für die Waldbewirtschaftung das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde in der Rechnung der Zentralen Dienste integriert.

ERTRAG

Liegenschaftsertrag: Der Liegenschaftsertrag ist gegenüber dem Vorjahresbudget um rund CHF 290'000 höher. Grund dafür ist im Wesentlichen der Erwerb einer weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen (Breisacherstrasse 95) per 01. Februar 2012.

Einbürgerungsgebühren: Nachdem die Gründe für die jüngst negative Entwicklung der Finanzen im Bereich der Einbürgerungen (in den Jahren 2009, vor allem 2010 und teilweise noch 2011) bereits früher mehrfach und eingehend erläutert worden und somit hinreichend bekannt sind, und nachdem die Probleme des Überweisungsstaus beim Kanton angegangen worden sind, hat sich die Zahl der vom Kanton an die Bürgergemeinde weitergeleiteten Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden seit Januar 2011 bei rund 45 Gesuchen pro Monat eingependelt. Somit kann dieses Geschäft auch unter Berücksichtigung der vom Bürgerrat im Jahre 2010 beschlossenen Gebührenanhebung wieder kostendeckend betrieben werden.

AUFWAND

Bürgergemeinderat/Bürgerrat: Nachdem der Bürgergemeinderat in seiner Sitzung vom 29. März 2011 die Sitzungsgelder des Bürgergemeinderates sowie die Entschädigungen des Bürgerrates mit Wirkung ab der neuen Legislaturperiode angehoben hat, und da das Büro des Bürgergemeinderat nach heutigem Kenntnisstand beabsichtigt, dem Parlament in der Sitzung vom Dezember 2012 eine weitere Anpassung der Sitzungsgelder zu empfehlen, ist hier mit Mehraufwendungen in der Grössenordnung von CHF 30'000 gegenüber dem Budget 2012 bzw. von rund CHF 50'000 gegenüber der Rechnung 2011 zu rechnen.

Personal: Die Lohnkosten für das Personal sind anhand der unverbindlichen, als reine Rechengrösse definierten Budget-Vorgabe des Bürgerrates im Sommer 2012 berechnet worden. Der definitive Umfang dieser Aufwendungen hängt vom Entscheid des Bürgergemeinderates zur Lohnrunde 2013 im Dezember 2012 ab.

Stadthaus: Einige der teilweise schon länger angezeigten Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten am Gebäude konnten in den letzten Jahren ausgeführt werden, bzw. es konnten für anstehende Arbeiten entsprechende Rückstellungen gebildet werden. Da indes nach wie vor weitere, zum Teil umfangreichere und kostenintensivere Unterhalts- bzw. Erneuerungsarbeiten anstehen, die über die nächsten Jahre angegangen werden sollen bzw. müssen, dürfte sich diese Position auch noch mittelfristig auf höherem Niveau bewegen.

Liegenschafts- und Kapitalaufwand, Wohn- und Geschäftsliegenschaften: Das Unterhaltsbudget der Liegenschaften im Finanzvermögen basiert auf mehrjährigen Erfahrungswerten; der budgetierte Aufwand liegt allerdings höher als in den Vorjahresabschlüssen und dürfte auch in Zukunft auf diesem höheren Niveau bleiben. Zum einen ist festzustellen, dass sich das Liegenschaftsportefeuille in den letzten Jahren verändert und vergrössert hat. Zum anderen wird seit 2006 konsequent der Weg verfolgt, den Wert der Liegenschaften zu erhalten oder zu verbessern. Mit dieser seit 2006 verfolgten Strategie betreffend der Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen an den bereits im Eigentum der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften soll die Ertragskraft langfristig gesichert und gerade auch ertragsempfindliche Leerstände und häufige Mieterwechsel verhindert werden. Zudem soll die Positionierung, auf dem Markt als faire Vermieterin in Erscheinung zu treten, die ihre Mietobjekte bewusst gut unterhält und zu attraktiven Konditionen anbietet, weiter gestärkt werden.

Waldhaus/Erneuerungsfonds: Gemäss steter Praxis werden die Nettoeinnahmen (Bruttopachtzins-einnahmen abzüglich Aufwendungen) dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um Schwankungen auszugleichen und insbesondere zu gewährleisten, künftig anfallende Investitionen finanzieren zu können.

Kiesgrube/Investitionsfonds: Wiederum werden die erwarteten Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und dergestalt die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt. In den letzten Jahren lagen die effektiven Erträge aus Kiesabbau jeweils über den budgetierten Annahmen.

Beilage
Produktgruppen

Zentrale Dienste
Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat • Bürgerrat • Institutionen / Christoph Merian Stiftung • Stiftungsrätinnen und –räte / Destinatäre 		
Politische Zielsetzungen	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	<p>Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts</p> <p>Feedback der Kundinnen und Kunden</p>	<p>Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament.</p> <p>Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen</p> <p>Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet</p>

	Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsichtige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maximal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“	>=0
	Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate Jährliches MAG	<10% p.a. Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden
Dauer	2012 bis 2014 (3 Jahre)		

Globalbudget ¹				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
6'000'000	6'100'000	100'000	100'000*	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 21. Juni 2011.

¹ Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Zentrale Dienste
Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat und Bürgerrat • Einbürgerungskommission • Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen • Bürgerinnen und Bürger / Einwohnerinnen und Einwohner • Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel 		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet
	Die Bürgerrechtsbewerber sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und – empfänger während der Laufzeit der Produktgruppe Durchlaufzeit der Gesuche	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer
Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Aufgabe zufrieden	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv. Kritik und Anregungen werden ernst genommen	

	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	≥ 0
Dauer	2012 bis 2014 (3 Jahre)		

Globalbudget ²				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung	Ergebnis
550'000	450'000	- 100'000	100'000*	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktegruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 21. Juni 2011

² Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Christoph Merian Stiftung

1. Einleitung

Bei der Christoph Merian Stiftung wird in den Produktesummenbudgets der Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Stiftung erfasst. Im Unterschied zu den Institutionen der Bürgergemeinde wie zum Beispiel dem Waisenhaus wird bloss ein Teil des Reinertrages dargestellt. Die übrigen Teile des Reinertrages betreffen die Anteile der Einwohnergemeinde und der Christoph Merian Stiftung (Landerwerbs- und Baufonds). Der hier behandelte Anteil am Reinertrag der Christoph Merian Stiftung stammt aus dem Ergebnis des Vorjahres sowie von Beträgen früherer Geschäftsjahre, über die noch keine Beschlüsse gefasst wurden. Budgetiert und später im Reporting dargestellt werden dabei die Beträge, die voraussichtlich im Budgetjahr beschlossen werden. Zwischen dem Beschluss über den Beitrag und der Auszahlung wird es stets zu zeitlichen Verschiebungen kommen. Im Stiftungswesen empfiehlt es sich oft, die beschlossenen Beträge in Tranchen und erst bei Erfüllung der Auflagen durch Empfänger auszubezahlen.

2. Produktesummenbudget der Christoph Merian Stiftung

Reinertrag Anteil Bürgergemeinde (in CHF)

Produktgruppe	Budget 2013	Kompetenz gem. Globalbudget	Differenz B13 zu Globalbudget	Diff. in %
Linderung der Armut und Integration/Quartierentwicklung	2'447'000	2'270'000	+177'000	+8%
Kinder/Jugendliche und Diverse Produkte der Bürgergemeinde	1'870'000	1'910'000	-40'000	-2%
Natur & Umwelt	725'000	725'000	0	0
Städtische Kultur	270'000	270'000	0	0
Total	5'312'000	5'175'000	+137'000	+3%

3. Kurzkomentar

Nach dem aktuellen Stand der Erwartungen wird die Christoph Merian Stiftung das Jahr 2012 so abschliessen, dass im Jahr 2013 für den Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung die geplanten CHF 5'175'000 zur Verfügung stehen werden. Zusätzlich können Mittel aus den Vorjahren zu Gunsten von geplanten Projekten im Bereich Integration/Quartierentwicklung eingesetzt werden. Insgesamt erhoffen wir uns dadurch, im Jahr 2013 gegenüber dem Globalbudget CHF 137'000 mehr für Projekte bewilligen zu können, wodurch noch grössere Wirkung erzielt werden kann. Bei den Produktgruppen Natur & Umwelt sowie Städtische Kultur rechnen wir damit, im Rahmen des Globalbudgets vorgehen zu können.

Beilage
Produktgruppen

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

<i>Institution</i>	<i>Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)</i>
Produktgruppe	Linderung der Armut und Integration / Quartierentwicklung
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen und der Finanzierung von eigenen sozialen Projekten.</p> <p>Im Speziellen sollen folgende sozialen Handlungsfelder berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Linderung der Armut</u> insbesondere durch<ul style="list-style-type: none">▪ Angebot von Treffpunkten (z.B. Gassenküche)▪ Beratung und Begleitung von Armutsbetroffenen (z.B. plusminus)▪ Koordination und Steuerung des Angebots; bessere Armutsbekämpfung durch Synergien▪ Wohnberatung für sozial Benachteiligte▪ Angebote für Sans-Papiers ausschliesslich in der Gesundheits- / Sozialberatung▪ <u>Integration der ausländischen Bevölkerung sowie Quartierentwicklung</u> insbesondere durch<ul style="list-style-type: none">▪ Stärkung der bestehenden sozialen Strukturen▪ Förderung der sozialen, ökonomischen und kulturellen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten (z.B. durch Sprachförderung)▪ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens

Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Linderung der Armut</i> <p>Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Integration der ausländischen Bevölkerung und Quartierentwicklung</i> <p>- Migrantinnen und Migranten, die in der Stadt Basel leben - Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel</p>						
Politische Zielsetzung	<p>Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kundinnen und Kunden geleistet werden.</p> <p>Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.</p>						
Zielsetzungen	<p><u>Ziel</u></p> <p>Armut der betroffenen Personen kann gelindert werden.</p> <p>Das friedliche Zusammenleben in Basel wird gefördert.</p> <p>Bessere Armutsbekämpfung durch Synergien bestehender Institutionen</p>	<p><u>Indikatoren</u></p> <p>Evaluationen (inkl. quantitative Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.</p> <p>Armutsquote</p> <p>Darstellung Armutssituation in jährlichem Armutsbericht</p>	<p><u>Soll-Werte p.a.</u></p> <p>Nachweis der positiven Wirkungserzielung</p>				
Beträge	<p>CHF 2,27 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS mit folgenden Richtbeträgen je Produktgruppenteil:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 70%;">Linderung der Armut:</td> <td style="text-align: right;">CHF 1'520'000.-</td> </tr> <tr> <td>Integration und Quartierentwicklung</td> <td style="text-align: right;">CHF 750'000.-</td> </tr> </table> <p>(*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 5,175 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS sollen generell im sozialen Bereich eingesetzt werden.</p>			Linderung der Armut:	CHF 1'520'000.-	Integration und Quartierentwicklung	CHF 750'000.-
Linderung der Armut:	CHF 1'520'000.-						
Integration und Quartierentwicklung	CHF 750'000.-						
Dauer	2013 bis 2016						

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktgruppe	Kinder / Jugendliche und Diverse Produkte der Bürger-gemeinde
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen und der Finanzierung von eigenen sozialen Projekten.</p> <p>Im Speziellen sollen folgende sozialen Handlungsfelder berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von <u>Kindern und Jugendlichen</u> <p>insbesondere durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühförderungsprojekte ▪ Förderung von Freizeitangeboten und Freiräumen ▪ Lobbying für Kinder und Partizipation der Kinder <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</u>
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kinder und Jugendliche</i> <p>Kinder und Jugendliche, die in der Stadt Basel leben</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</i> <p>Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher von Alterszentren; sozial schwache Mitarbeitende der Bürgergemeinde.</p>
Politische Zielsetzung	<p>Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kundinnen und Kunden geleistet werden.</p> <p>Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.</p>

Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Basel werden verbessert.	Evaluationen (inkl. quantitative Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.	Nachweis der positiven Wirkungserzielung
Beträge	<p>CHF 1,91 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS mit folgenden Richtbeträgen je Produktgruppe:</p> <p>Unterstützung von Kindern und Jugendlichen: CHF 1'600'000.-</p> <p>Diverse Produkte der Bürgergemeinde CHF 310'000.-</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 5,175 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS sollen generell im sozialen Bereich eingesetzt werden.</p>		
Dauer	2013 bis 2016		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

<i>Institution</i>	<i>Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)</i>
Produktgruppe	Natur und Umwelt
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden drei Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Merian Park</u> (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt und Betrieb des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks:<ul style="list-style-type: none">a) Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung;b) Bewirtschaftung nach den Kriterien des biologischen Landbaus.▪ <u>Umweltbildung</u> Unterstützung von Projekten im Bereich Umweltbildung insbesondere in Brüglingen▪ <u>Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none">▪ <u>beim Merian Park</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Das Angebot an Umweltbildungsprogrammen wird gemeinsam mit der CMS aufgebaut und vergrössert.▪ <u>bei der Umweltbildung</u> Schulklassen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.▪ <u>bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Politische Zielsetzung	Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration; Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltsanliegen; Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.		
Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>Soll-Werte p.a.</u>
	<u>Merian Park</u> - Niederschwellige Zugänglichkeit / Bereitstellung eines Parks als Naherholungszone für Bevölkerung. - Biologische Bewirtschaftung <u>Umweltbildung</u> Aufbau Umweltbildung insbesondere in Brüglingen zusammen mit CMS und Dritten <u>Wohlfahrtswaldungen</u> Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege. Förderung des Erholungswertes der stadtnahen Waldungen.	Öffnungszeiten, Unentgeltlichkeit, freie Nutzung, physische Zugänglichkeit Zertifizierung Bio-Knospe Angebot Umweltbildung periodische Stichprobenerhebung im Hardwald	365 Tage offen / von morgens früh bis zur Dämmerung; keine Eintrittskosten; Überprüfung der Eingangssituationen aus allen Richtungen Beim Audit keine Strafpunkte Verdoppelung von heute 3'000 auf 6'000 Besuche keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei der Begehung
Betrag	CHF 725'000.- p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 5,175 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2013 bis 2016		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)		
Produktgruppe	Städtische Kultur		
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Unterstützung von Publikationen des Christoph Merian Verlags, die einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Stadtgeschichte und der Basler Kultur leisten ▪ der Sicherung , Erhaltung und Vermittlung von Zeugnissen der Kulturgeschichte (kulturelles Erbe) 		
Kundinnen und Kunden	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel		
Politische Zielsetzung	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.		
Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>SOLL-Werte</u>
	<p>Bearbeitung stadthistorischer Themen</p> <p>Pflege des kulturellen Erbes (z.B. fotografische Nachlässe, Kleinmuseen)</p>	<p>Projektabschluss</p> <p>Projektabschluss</p>	<p>1 Publikation pro Jahr</p> <p>Sammlung resp. Objekt inventarisiert und gesichert</p>
Betrag	<p>max. CHF 270'000.- (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 5,175 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2013 bis 2016		